

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 30

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Rauch, Katja / Baer, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rebizin

Knill und Knoll und Band gehen wieder auf Tournee

Groteske mit Charme und Sprachwitz

«Hereinspaziert, hereinspaziert, ob grossgekotzt, ob kleinkariert.» So begrüsst der Zirkusdirektor zur Vorstellung, und es sei erlaubt, mit ihm zu sagen: Sehr verehrtes Publikum, Knill und Knoll sind wieder da, die Clowns aus dem Zirkus Theater Federlos.

VON KATJA RAUCH

Die beiden werden Ihre Lachmuskeln garantiert zum Kontrahieren bringen, selbst wenn Sie das Programm im letzten Jahr schon gesehen haben sollten. Denn neu ist es nicht, aber immer noch goldig.

Vorerst wartet der Zirkusdirektor allerdings vergeblich auf den Auftritt seiner Clowns. Knoll hat sich verschminkt. Und kein Ersatz ist bereit: Auch unter den Kosaken und Chinesen ist ein Unglück geschehen, so dass sie unauffindbar sind. Einzig Knill ist da, und der macht noch keine Nummer. Oder doch? Ein bisschen cool, ein wenig naiv und ziemlich dreist unterläuft der Kleine die Autorität des Direktors. Und wenn das Kerlchen mit der Wäscheklammer am Hals schliesslich elegant zur Manege hinaushüpselt, hat das Publikum bereits das erste subversive Schmunzelstückchen erlebt.

Dann tritt Knoll auf. Hochgewachsen und wohlgeschminkt. Er trägt seinen nackten Bauchnabel in die Runde, als wäre er der Nabel der Welt. Natürlich lässt Knill diese Ehre nicht unwidersprochen gelten, der typische Wetteifer zwischen den beiden kann beginnen. Jeder will das längere Schwert



und mehr Erfolg beim Publikum. Trägt einer einen Punkt davon, spielt der andere beleidigte Leberwurst. Dann sind sie wieder ein Herz und eine Seele – und einfach sympathisch.

Marcel Joller alias Knoll und Ueli Bichsel alias Knill arbeiten seit 14 Jahren zusammen, 11 davon als Clowns im Zirkus Theater Federlos. Das Programm, mit dem sie nun erneut durch die Schweiz und Deutschland touren, versammelt die Highlights aus der gesamten Federloszeit. Dabei spielen die beiden beileibe nicht nur Clowns: Nach dem grossspurigen Zirkusdirektor treten selbstverständlich auch die zunächst verschollenen Kosaken und Chinesen noch auf, die ersteren mit viel schräger Akrobatik und die letzteren in einer Grusel-Zauber-Parodie. Dieser stumme Enthauptungs-Zauber nimmt den Bierernst herkömmlicher Magier auf die Schippe. Allerdings wird die Nummer bald etwas zäh, was um so deutlicher zeigt, dass der Charme des Duos eindeutig in den Stücken mit viel Wortwitz liegt. Nur die Königsrobbe Philipp, die kann auch bloss jaulen und ist trotzdem herrlich, so lebensecht gibt Marcel Joller diese domestizierte Kreatur.

Den unverwechselbaren Platz, den Joller und Bichsel heute in der Schweizer Kulturszene einnehmen, haben sie sich indes nicht nur mit den Nummern von Knill und Knoll geschaffen. Mehr noch waren die «Lufthunde» daran beteiligt, dieses skurrile Figurenpaar namens Fliege und Agaton, das schon vor der

Gründung des Zirkus Theater Federlos bestand. Auch mit den «Lufthunde»-Produktionen gehen Bichsel und Joller auf Tournee: Sie haben alle seit 1982 entstandenen Stücke wieder aufgenommen, ausser dem letzten aus dem Jahr 1992. Dieses düstere Science-Fiction-Szenario namens «2226» enthielt zwar lustige Einfälle, aber auch erhebliche dramaturgische Mängel, welche die beiden offenbar nicht mehr beseitigen mochten.

Ein Stück der «Lufthunde», das erste aus dem Jahr 1982, ist nun auch ins Knill-und-Knoll-Programm eingeflossen. Sein Titel: «Vor dem Kühlschrank», ein Glanzstück an absurder Tragikomik. Eine alltägliche Situati-

on wird hier derart auf den Kopf gestellt und ausgekostet, dass es einem vorne den Bauch zusammenzieht vor Lachen und hinten eklig den Rücken hinunterläuft. Ein biederer Monteur hat einen Kühlschrank abzuliefern, aber niemand will ihn. Also zieht der Monteur eine Antenne aus dem Apparat, damit sich wenigstens etwas damit anfangen lässt, und prompt kommt aus dem umfunktionierten Kühlschrank die Musik zum Verlostieren: «Ekstase isch für mich no nie es Problem gsi», erklärt der Monteur dem Publikum. Hingegen sollte für ihn bald der Inhalt des Kühlschranks zum Problem werden. Das Ding entpuppt sich nämlich als Wohnung



In 14-jähriger Zusammenarbeit gestärkt: geschliffener Wortwitz

eines schmutzigen Kellners, und was der daraus hervorholt, schlägt dem hungrigsten Bär den Appetit. Es beginnt schon mit der Speisekarte — Rotz und Spucke und die Spiegeleier der letzten zehn Jahre müssen daran kleben, so anmäkelig, wie sie aussieht. Oder besser gesagt, wie Ueli Bichsel als Schmutzkellner sie durch Gestik und Mimik aussehen lässt.

Dem biederem Monteur ist es inzwischen nicht mehr ganz wohl in der Haut, dennoch lässt er sich dazu verleiten, etwas zu bestellen. Ein Eil, was immer das sei, denn etwas anderes gibt es nicht auf dieser Karte. Vor dem Eil kommt allerdings ein Wasserglas, das mit seinen Fettflecken der Speisekarte in nichts nachsteht. Der arme Monteur würgt und schluckt ins Leere, und dass sich ihm die Serviette inzwischen als eine Art Zwangsjacke um den Hals schlingt, verdeutlicht nur seinen inneren Zustand. Marcel Joller spielt seinen Monteur nämlich als ausgemacht liebenswerten Schweizer Proletarier: Die Höflichkeit ist diesem längst zum inneren Zwang geworden. Man leidet mit, wenn man ihn so ausgeliefert dasitzen sieht.

Dann holt der Kellner tatsächlich sein Eil aus dem Kühlschrank hervor, der Gast isst es umständlich auf, und die Nummer könnte damit zu Ende sein. Im Gegensatz zum letzten Jahr haben sie Bichsel und Joller jedoch heuer verlängert. Aus welchem Grund wird nicht ganz klar. Das Tänzchen am Schluss soll die Versöhnung zwischen dem Schmutzigen und dem Biederen zeigen, okay, doch das

Stück verläuft sich dadurch etwas im Sand, nachdem es vorher das Zwerchfell so herzhafte erschütterte.

Die Pausen zwischen den einzelnen Nummern von Knill und Knoll werden von einer Band um den Luzerner Jazz-Trompeter Peter Schärli gefüllt. Schon beim Eintreten in den Raum hat einen die Musik empfangen. Unverkennbar Zirkusmusik, und doch ganz anders: Das zirkushafte Auftrumpfen versteckt sich hinter einem sanften Bassrhythmus. Später wird die Musik schriller, die Trompete fordernd, und als auch noch ein Ditscheridu hinzukommt, das Blasinstrument der australischen Ureinwohner, gibt sie sich vorübergehend sogar schräg und wild. Im ganzen eine angenehme und angemessene Begleitung zum Programm, wenn auch nicht viel mehr.

Am Ende erscheint ein Angestellter mit einem Besen in der Hand und behauptet steif und fest: «'s isch fertig». Als das Publikum trotzdem sitzenbleibt, ist er ganz zufrieden über die Gelegenheit. Endlich hat auch er einmal seinen Auftritt. So beginnt er denn aufs köstlichste daherzuschwadronieren, wie er gerade seine Elefanten ins Bett gebracht hat, wie diese sich zu seinem Leidwesen ständig im Bett herumwälzen und er die Leintücher neu richten muss, was ihn ganz schön in Trab hält. Aber eben, mit dem Besen in der Hand und der Zigarette im Mundwinkel versucht er es dem Publikum noch einmal beizubringen: «'s isch fertig». Eben, meine Damen und Herren. Zeit zum Heimgehen, Zeit, die Lachmuskeln ruhen zu lassen.



**Marcel Joller alias «Knoll» und Ueli Bichsel alias «Knill»:
Viel schräge Akrobatik**

FOTOS: ANDREAS MEIER

«Ohne Worte» steht unter zahlreichen Witzzeichnungen. Unter Comics, die ganz ohne Worte auskommen, steht nichts. Warum auch?

Zwei witzige Pantomime-Comics

«Gon» ist 70 cm klein, verfressen, egoistisch, fies und vor allem unschlagbar. Diese Beschreibung passt auf einen einjährigen Tyrannosaurus Rex.

Von Reto Baer

Doch keine Angst, hier reitet nicht irgendein Comic-Zeichner auf der Dino-Welle. «Gon» ist auch kein Aufwasch einer Spielbergschen Dinos-fressen-böse-Menschen-Megaproduktion. Im Gegenteil, in Band 1



Gon und Grizzly oder David gegen Goliath.

stört kein einziger Homo sapiens die fast fotorealistisch gezeichnete Flora und Fauna. Wer stört, und zwar systematisch, ist einzig der kleine T. Rex, der als Baby-Saurier nicht die graue Vorzeit unsicher macht, sondern den Tieren von heute auf die Nerven geht. Der stinkfreche Winzling ist nämlich zu faul zum Jagen, viel lieber schnappt er anderen Raubtieren, die stets grösser sind als er, die Beute weg. So überzeugt er etwa einen riesigen Grizzly mit schlagenden Argumenten, die frischgefangenen Lachse mit ihm zu teilen. Einen Löwen reitet er gar cowboy-

mässig, sich an der Mähne festhaltend, bis dieser ein Gnu erlegt hat. Und danach bekommt der Schmarotzer erstmal die besten Bissen. Eine Saurierei! Die fünf Kurzgeschichten im ersten Band der japanischen Serie «Gon» sind natürlich an den Haaren herbeigezogen. Masashi Tanaka zeichnet die vollkommen wortlosen Geschichten jedoch mit sympathischer Ironie und atemberaubender Präzision. «Gon» mag ein Fantasiewesen sein. Die übrigen Tiere und die Landschaften sind es nicht. Die schwarzweissen Federzeichnungen beein-



Gons Ritt auf einem Löwen Richtung Lunch.

drucken durch eine grossartige Dynamik. Ob sich der Grund-einfall nicht bald totläuft, muss sich in den Folgebänden zeigen. hier ist man erstmal schlicht fasziniert von den ausdrucksstarken Gesichtern, die Tanaka den Tieren verpasst. Ihr Mienenspiel sagt alles, und das ist hier entscheidend, denn «Gon» funktioniert als konsequenter Pantomime-Comic ganz ohne Worte, nicht mal Sound-Wörter gibt es, nur die Titel der einzelnen Stories.

anaka: Gon 1.
Edition Kunst der Comics,
Fr. 20.80

Gerade ein solch gelungener Pantomime-Comic zeigt deutlich, dass der Comic selber eine eigene Erzählsorte ist, die auf besondere Weise «gelesen» werden kann. Dies zeigt sich besonders deutlich auch bei «The Return of Ernst», von Phil Tägert, der Sprechblasen einsetzt, doch statt mit Buchstaben wiederum mit Zeichnungen füllt. Man hat also nicht allein die Bilderfolgen des Comics, sondern zudem noch die Bilder in den Sprech- und Denkblasen zu lesen.

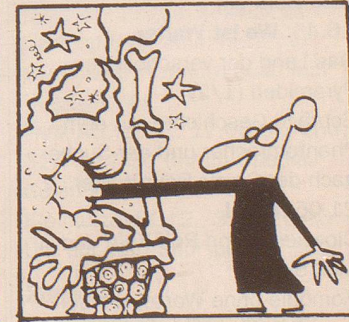
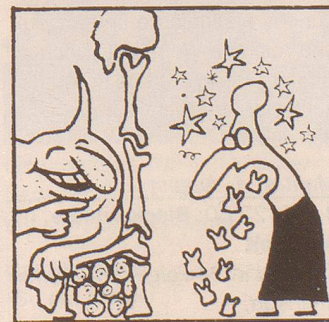
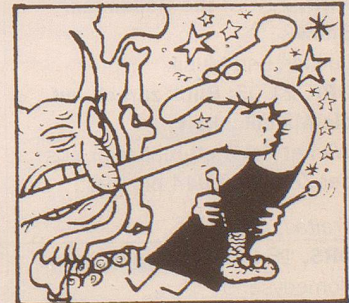
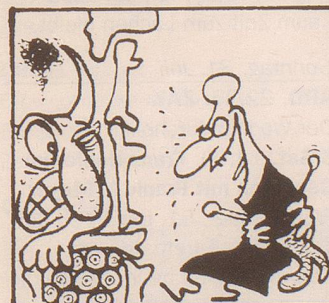
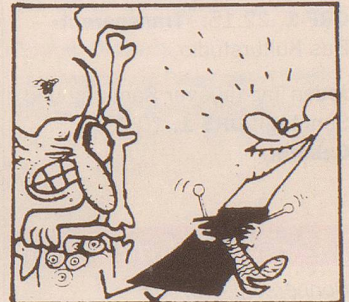
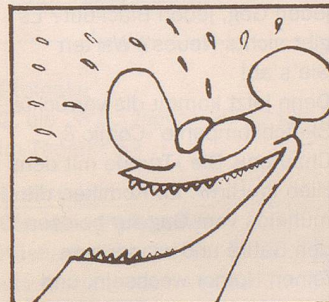
Der Berliner Zeichner Phil Tägert ist allerdings nicht gar so konsequent wie sein Kollege aus Japan, denn in einigen Sprechblasen tauchen Wörter auf. Insbesondere die Sonne teilt sich auf diese abstrakt intellektuelle Weise mit, als sie Ernst kundtut, dass sie ihn zum Fressen gern hat: Die Sonne frisst Ernst tatsächlich, allerdings bekommt ihr das Menü schlecht, denn das strahlende Gestirn muss sich übergeben. Als zweite Geschichte folgt «The Return of Ernst» und dann, sehr frei nach Oscar Wilde, «The Importance of Being Ernst», wo Ernst dem Teufel samt strickender Grossmutter begegnet.

Doch warum alles über diesen wahrhaft existentialisti-

schen Surrealismus verraten? Lesen und lachen Sie selber über den Ernst des Lebens. Macht mehr Spass als Fremd-

wörter wie existentieller Surreismus und so.

Phil: The Return of Ernst.
Jochen Enterprises, Fr. 7.50



Kaum in der Hölle, provoziert Ernst einen Familienstreit.

28. JULI BIS 3. AUGUST 1994

IM RADIO

Donnerstag, 28. Juli

DRS 1, 14.00: Siesta

Szenenwechsel

Samstag, 30. Juli

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse

12.45: **Satiramisu**

Heute serviert aus Bern

ORF 1, 15.05: «Im Rampenlicht.» Das Theatermagazin im Radio

Sonntag, 31. Juli

ORF 1, 21.01: «Contra» – Kabarett und Kleinkunst

«Hinterholzacht.» Einer, der auszog, ein Haus zu renovieren. Eine Comedy-Power von Roland Düringer

Mittwoch, 3. August

DRS 1, 20.00: Spasspartout

«Das Mäuschen – la storia di Anna e Pasquale» oder Matto erklärt, warum Bergamasker so stolz auf ihre schönen Waden sind; eine unendliche Geschichte von Enzo Scanzi

ORF 1, 22.15: «Transparent» – Das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05:**

Cabaret

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 28. Juli

ARD, 21.03: Die Gaudimax-Show

Lachen und Musik

ORF, 21.05: Blick zurück auf die Männlichkeit

Wiener Kabarett-Klassiker aus der Zeit von 1944 bis 1971

Freitag, 29. Juli

DRS, 16.00: Nonstop-Nonsense Comedyserie

Dids zieht um

16.45: **Wo ist Walter**

Das Land der verschollenen Pyramiden (1/2) Schräge Geschichte mit dem Phantomrächer und der Suche nach der Comic-Figur Walter.

21.05: **Hotel**

Clowneske von Rolf Knie und Max Sieber

Komödie ohne Worte, die seinerzeit anlässlich der «Goldenen Rose von Montreux» den



Wer in der Schweiz erfolgreich spielt, sollte auch in Deutschland und Österreich werben. Mit **TROTTOIR**, dem Fachmagazin für Kleinkunst, Kabarett, Comedy, Lied/Musik, Clowns, Galas und Werbeaktionen erreichen Sie als Künstler oder Agentur **15000 VERANSTALTER** in Deutschland, Österreich und natürlich der Schweiz - von der Kleinkunsthöhle, Kulturinitiative bis zu den Organisatoren der Stadtfeste, Gewerbe- und Händlerstage, Verbraucher-Ausstellungen, Messen und Galas.

Kostenloses Probeheft: Maltha-Verlag, Pfarrer-Leismann-Str.8 D-56751 Polch/Deutschland Tel.: (49)-2654-2942 Fax: - 3279

Preis der Stadt Montreux für die lustigste Sendung gewann.

ORF 2, 22.35: TV total verrückt

Samstag, 30. Juli

SWF 3, 0.30: Comic und Chaoten

Die verrückte Sketchkompanie. Sie haben im Fernsehen schon alles gesehen? Jeden Sketch, jeden Gag, jeden Blackout? Es gibt nichts Neues? Warten Sie's ab!

Denn jetzt kommt die verrückte Sketchkompanie «Comic & Chaoten». Die «Truppe mit dem Hieb im Hirn». Elf Komiker, die mühelos vom Gag zur beissen-Satire und wieder zum feinen Humor wechseln, und das mit einem Tempo, dass kaum Zeit zum Lachen bleibt.

Sonntag, 31. Juli

ARD, 22.35: ZAK

Der Wochendurchblick

3 Sat, 14.00: Franz Hohler im Gespräch mit Frank A. Meyer

Franz Hohler, 51, gehört zu den grossen Kabarettisten der Schweiz. Seine neueste Produktion handelt vom Schicksal Zürichs als kleinste und engste und reichste Weltstadt. Doch Hohlers Sicht auf Zürich ist auch Hohlers Sicht auf die Schweiz.

Montag, 1. August

3 Sat, 22.30: Black Adders Adligkeit

Comedy in 24 Folgen mit Rowan Atkinson

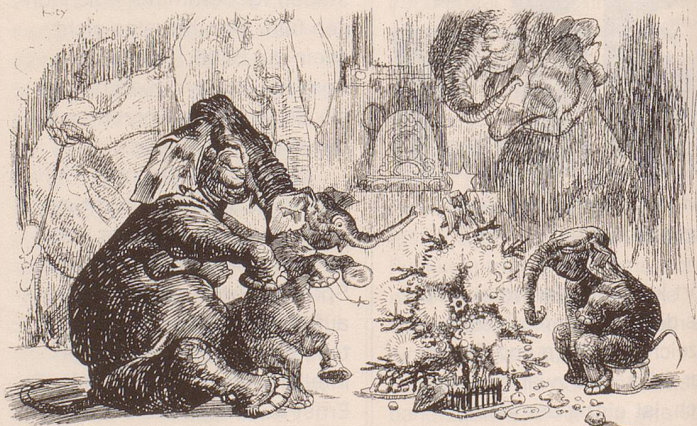
Einen französischen Adligen will Prinzregent George mit Hilfe von

Edmund Black Adder und seinem minderbemittelten Diener Baldrick vor den Krallen der französischen Revolution retten. Anstatt nach Frankreich zu fahren, suchen die beiden im Intellektuellen-Coffee Shop von Südengland nach einem französischen Adligen ... und werden fündig.

Dienstag, 2. August

ZDF, 23.40: Theaterwerkstatt: «Lautlinie»

Die Theatergruppe «Lautlinie»



Heinrich Kley (D): Elefantenweihnachten

Mittwoch, 3. August

ORF 1, 20.15: Beinahe ein Engel

Komödie

Profigangster Terry Dean rettet nach einem Banküberfall einem Kind das Leben und stirbt dabei. In seinen letzten Sekunden aber kann er mit Gott einen Vertrag machen: Er wird zum Engel auf Bewährung und soll auf Erden nur noch Gutes bewir-

ken. Zunächst spendet Terry das erbeutete Geld der Kirche. Dann organisiert er himmlisch-kriminell eine ordentliche Mahlzeit für Obdachlose.

AUSSTELLUNGEN

Basel

Sammlung Karikaturen und Cartoons «Charakterköpfe», St.-Alban-Vorstadt 9.

Diese Ausstellung vereinigt unter dem Titel «Charakterköpfe» hundertzwanzig Exponate dieses Genres. Persönlichkeiten fast aller Lebensbereiche und Berufe kommen hier zu Ehren. Das Spektrum der gezeigten Werke reicht von der Politik über das Schauspiel, die Musik, die Literatur und die Hochkunst bis hin zu Wissenschaft und Sport. Gekrönte Häupter sind ebenso zu bewundern wie Filmstars, Premierminister, Schriftsteller und Meister bildender Künste. Zudem werden über dreissig Neuerwerbungen und Schenkungen der letzten zwei Jahre gezeigt. So unter anderen Werke von Künstlern

der Simplicissimus-Ära wie Kley, Bruno Paul, Schulz und Thöny sowie Zeichnungen der Schweizer Altmeister Bö und Lindi. Schliesslich sind von Chaval, Halbritter und Schmögner Karikaturen zu sehen, die ebenfalls neu zur Sammlung gestossen sind.

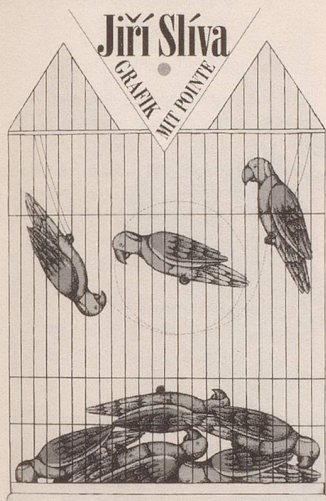
Geöffnet Mi 16 – 18 Uhr, Sa 15 – 17.30 Uhr, So 10 – 16 Uhr.

Davos

5. Internationale Cartoon-Biennale Davos

Zauberberg Schweiz
Mythos oder Wirklichkeit?
Öffnungszeiten der Ausstellung:
3. bis 31.8. 1994, täglich
von 16.00 bis 19.00 Uhr im
Kongresszentrum Davos

A-Salzburg



Jiří Sliva

Öffnungszeiten: 22.7. bis
2.9. 1994

Mo – Fr 10.00 – 12.00 Uhr und
12.30 – 18.00 Uhr,
Feiertag geschlossen

LIVE AUF BÜHNEN

Interlaken

Tell-Freilichtspiele

Die Tellspiele Interlaken wurden
im Jahre 1912 gegründet. Seit-
her wurde von 1912 – 1914,
von 1931 – 1939 und von
1947 bis heute das Schauspiel
«Wilhelm Tell» von Friedrich
Schiller am Rugen in Matten
aufgeführt. Jeden Sommer lässt
sich ein zahlreiches Publikum
neu von der Aussagekraft des
Stückes begeistern.
28./30.7.: 20.00 Uhr

Winterthur

«Der Lügner und die Nonne»

Komödie von Curt Goetz
Dem grossen Bühnenpraktiker
Curt Goetz, dessen Stücke aus
der deutschen Komödienlitera-
tur dieses Jahrhunderts nicht
wegzudenken sind, ist mit «Der
Lügner und die Nonne» einer
seiner grossen Erfolge gelun-
gen. Da geht es um einen recht
unernsten jungen Mann von
merkwürdiger Herkunft und ein

SCHWEIZER COMIC-HITPARADE JUNI 94

1 (-) Vance / Van Hamme
XIII Bd. 10: El Cascador
Carlsen-Verlag 15.90 Fr.

2 (-) Tome / Janry
**Spirou und Fantasio,
Sonder-Bd. 5: Ich will
doch nur dein Bestes**
Carlsen-Verlag 15.90 Fr.

3 (2) Tome / Janry
**Spirou und Fantasio,
Bd. 38: Die Angst im
Nacken**
Carlsen-Verlag 15.90 Fr.

4 (-) Lodewijk / Lawrence
**Storm, Bd. 20: Die von
Neumann-Maschine**
Ehapa-Verlag 17.80 Fr.

5 (-) Carl Barks
Barks Library, Bd. 11
Ehapa-Verlag 15.90 Fr.

6 (-) Edika
Harrgott Margott
Alpha-Verlag 9.80 Fr.

7 (3) Bourgeon / Lacroix
**Cyann – Tochter der
Sterne, Bd. 1:
Der sterbende Planet**
Carlsen-Verlag 36.90 Fr.

8 (-) Morris / Fauché /
Leturgie
**Rantanplan, Bd. 5:
Der Flüchtling**
Ehapa-Verlag 15.80 Fr.

9 (-) Tardi / Veran
**Tödliche Spiele, Bd. 4:
Der Trugschluss**
Edition Moderne 25.00 Fr.

10 (10) Debarre / Deteindre
**Joe Bar Team, Bd. 2:
Ein Schrei in der Nacht**
Ehapa-Verlag 15.90 Fr.

Die Liste der meistverkauften Comics im Monat Juni ermittelte Comicspromotion
in folgenden Comicfachgeschäften: Karis Comixshop Aarau, Comix Shop Basel,
Comicschaller Bern, Stauffacher Bern, Musiquarium Kreuzlingen, Comic Mail
Liestal, Kornmätt Luzern, Bilder & Comicshop Olten, Comedia St.Gallen, Zappa
Doing Winterthur, Anaph Zürich, Comicworld Zürich, Klamauk Zürich.

bezauberndes junges Mädchen
im Nonnenhabit – alles mit
jener Leichtgewichtigkeit und
jenem Pointenreichtum, die für
Goetz und seine vielgespielten
Stücke charakteristisch sind.
25.7. bis 10.8. im Sommer-
theater

Zürich

Cabaret chez nous

Die weltberühmte Show der
Travestie aus Berlin mit dem
Neuen Programm
5. – 31.7.: täglich 20.15 Uhr
(ausser Mo) im Bernhard-
Theater

Was Ihr wollt

Lustspiel von Shakespeare
Premiere: 28.7.: 20.30 Uhr,
Di bis Sa, täglich 20.30 Uhr im
Bernhard-Theater

Knill und Knoll & Band

mit Ueli Bichsel und Marcel
Joller
1./2.8.: 21.00 Uhr und 3.8.:
15.00 und 21.00 Uhr im Kultur-
zentrum Rote Fabrik

Franz Hohler:

«Die Lasterhaften»

Groteske
2. bis 28.8.: täglich 20.30 Uhr
im Theater 58

Unterwegs

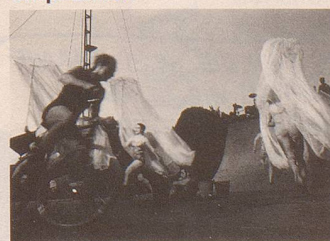
Circolino Pipistrello

Küsnacht ZH, 29./30.7.: 20.00
Uhr im Heslibach und 31.7.:
15.00 Uhr Kinder machen
Zirkus

Circus Balloni:

Clownprogramm mit Pepe
Birsfelden BL, 28.7.: PIWO-
Zirkus-Projekt

Cirqu'Enflex



ein bewegtes Freilichtspektakel
Bern, 27.7. bis 7.8.: 20.00 Uhr
auf dem Gaswerkareal

Gardi Hutter:

«So ein Käse»
D-Katzenelnbogen, 3.8.:
20.00 Uhr

Theater Madame Bissegger & Co.: «Mords-Spass»



Augsburg, 23. bis 31.7.: 20.30
Uhr Hinter der Metz (La Piazza-
Festival)

Altdorf, 1.8.: 20.30 Uhr auf
dem Lehnplatz

Freiburg i. Br., 3. bis 13.8.:
20.30 Uhr auf dem Augustiner-
platz

Rigolo Tanzendes Theater:

«Geister der Erde»

Zürich, 28./29./30.7. und
2./3.8.: 20.30 Uhr auf der
Werdinsel (Höngg)

Teatro Dimitri:

«La regina deu magnani»/«Die Königin der Kesselflicker»

Verscio TI, 29.7.: 20.30 Uhr im
Teatro Dimitri

«La Burla»

Verscio TI, 2.8.: 20.30 Uhr im
Teatro Dimitri

«Mascarada»

Verscio TI, 31.7.: 17.30 Uhr im
Teatro Dimitri

Dan Wiener:

«Russische Volkslieder, Geschichten & Märchen»

Frick AG, 31.7.: 10.20 Uhr im
Urschrei

Zirkus Chnopf

Der Kinder- und Jugendzirkus
«Chnopf» zeigt in seinem dies-
jährigen Programm nicht nur
Verrücktes, sondern auch fast
Unmögliches.

Frick AG, 30.7.: 17.00 Uhr und
31.7.: 17.30 Uhr im Open-air-
Gelände

Kleinfühl SO, 2./3.8.: 20.00
Uhr auf dem Sportplatz

Zürwest

Oschwand BE, 29.7. im Rest.
Sonne